

Olympia-Staffel startet beim Kieler Triathlon

KIEL. Der 27. KN-Förde-Triathlon an diesem Wochenende steht auch im Zeichen der Kieler Olympiabewerbung: Am morgigen Sonntag starten drei Prominente als Staffel „Kiel für Olympia 2024“ im Volkstriathlon (12.45 Uhr). Ganz kurzfristig haben sich drei Botschafter der Kieler Bewerbung zur Olympia-Staffel zusammengefunden: Paralympics-Siegerin Kirsten Bruhn schwimmt 500 Meter in der Kieler Förde, Holstein-Fußballer Manuel Hartmann fährt 21 Kilometer auf einem Bambusrad und TV-Moderator Dennis Wilms läuft die abschließende Fünf-Kilometer-Strecke.

Nach dem Wettkampf ist die Mission der Olympia-Staffel noch nicht erfüllt: Vor der Siegerehrung der Staffeln geben alle drei Botschafter auf der Bühne Interviews – natürlich zum Thema Olympia und zur Kieler Bewerbung.

An beiden Triathlon-Tagen steht im Veranstaltungsbereich an der Kiellinie auch ein Informationsstand zur Kieler Olympiabewerbung. Heute Nachmittag (Kindertriathlon) und am Sonntag (Wettkämpfe der Erwachsenen) gibt es dort Informationen und Spiele für Kinder.

Minenjäger bis Weihnachten auf Nato-Mission

KIEL. Bei der Marine ist die Sommerpause vorbei. Das Minentauchereinsatzboot „Bad Rappenau“ hat als erste Einheit seinen Heimathafen Kiel mit Kurs auf einen Nato-Einsatz bis Weihnachten verlassen. Die 40-köpfige Besatzung startete gestern in Richtung Belgien, wo sie sich am Montag dem Ständigen Minenabwehrverband 1 der Nato anschließen wird. Fast ein Jahr hatte Korvettenkapitän Stefan Pahl (35) seine Besatzung auf den Einsatz vorbereitet.

Kurz vor dem Start in den Einsatz kam beim Kommandanten allerdings der Nachwuchs dazwischen. Marineoffizier Pahl wurde Vater und bat deshalb kurzfristig um eine Vertretung. Die kam in Gestalt von Korvettenkapitän Karl Malucha (32), der kurzfristig einsprang.

Im September wird der Verband in Kiel eine Zwischenstation machen, dabei werden die Kommandanten dann tauschen. „Die Vereinbarkeit von Familie ist für uns ganz wichtig und wird hier selbstverständlich auch realisiert“, sagte Fregattenkapitän Christof Rebing vom Stab der Einsatzflottille 1 aus Kiel bei der Verabschiedung. **FB**



So ist es vorbildlich: Während sich Fatma Nürnberg und Sebastian Borski unterhalten, warten die Hunde geduldig und toben nicht unbeobachtet durch die Gegend.

Miteinander Rücksicht nehmen

Serie, Teil 6: Benimmertipps für Hund und Halter

VON KARINA DREYER

KIEL. Der Hund ist liebstes Haustier, Familienmitglied und treuer Gefährte. Er liegt seinem Halter meistens sehr am Herzen, was nicht selten zu Konflikten zwischen Hundehaltern und Menschen ohne Hund führen kann. Denn manchmal ist der Blick auf den eigenen Hund tierisch verklärt.

Im Park, auf der Straße oder am Strand: Immer wieder kommt es bei Begegnungen mit Vierbeinern zu unschönen Situationen. Andere Halter fühlen sich gestört von der Unwissenheit oder Ignoranz des anderen. „Es wird oft nicht toleriert, dass man den Hund an der Leine hat und nicht möchte, dass ein anderer Hund herankommt“, weiß Kirsten Reu, Vorsitzende der Kieler Ortsgruppe vom Verein für Deutsche Schäferhunde. Aber egal ob der Hund läufig, krank, in Ausbildung, sensibel ist oder sich ein Halter einfach nur an die Leinenpflicht im Park halten möch-

es reicht eine klare Ansage an den Halter, weil der verantwortlich ist. Man muss nicht nach dem Hund treten, ihn vertreiben oder schubsen“, erklärt Kirsten Reu. Das sei das falsche Signal. Der Hund könnte das als Aggression oder Provokation verstehen und beim nächsten Mal mit Joggern verknüpfen.

Besondere Vorsicht ist bei Kindern angesagt. Auch wenn der Kontakt mit Hunden in Wirklichkeit sehr viel ungefährlicher ist als viele denken, sollte man den eigenen Hund nah bei sich halten. Denn manche Eltern reagieren übervorsichtig und übertragen so ihrem Kind schnell die Angst vor dem Hund. Schöner wäre, einem Kind beizubringen, ob und wie man sich einem noch so süßen Hund nähert. Richtig angeleitet können Kinder und Hunde dann wunderbare Spielkameraden sein.

Leidiges Thema beim Miteinander von Menschen mit und ohne Hund sind häufig die Hinterlassenschaften des Vierbeiners. Es gibt 365 Automaten für Hundeschietbüdel im Kieler Stadtgebiet. Jährlich werden rund 3,6 Millionen Beutel an die Paten dieser Automaten ausgegeben. Hundehalter haben die Verantwortung, Häufchen zu entfernen und so für ein besseres Image zu sorgen.

Eigentlich ist es ganz einfach: „Ich bin verantwortlich für meinen Hund, egal wann und wo. Mein Hund sollte fremde Menschen nicht bedrängen. Und dort, wo es verboten ist, ihn abzuleinen, sollte er angeleint



Das geht gar nicht: Auch wenn der Hund es freundlich meint, fremde Menschen darf er nicht, wie auf dem gestellten Foto mit Hundefreundin Elke Reu, in Bedrängnis bringen. **KARINA DREYER (3)**

sein“, betont Hundetrainer Marc Lindhorst. Aus Erfahrung weiß er, dass sich viele Menschen ohne Hund auch gerne dafür bedanken, wenn man sich daran hält oder den Hund in manchen Situationen zu sich heranholt.

Dass der Hund vielen Menschen lieb ist, wird auch in der

Geschäftswelt wahrgenommen. Vor immer mehr Läden und in der Gastronomie stehen Näpfe mit Wasser oder „Willkommen“-Schilder, damit die Hunde nicht im überhitzten Auto warten müssen. Den Wert der Vierbeiner hat auch die Wirtschaft erkannt: Deutschlands Heimtierhaltung sorgt insge-

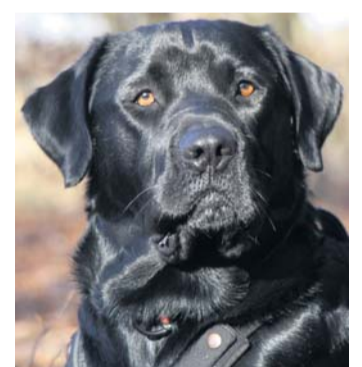
samt pro Jahr für einen Umsatz von über 9,1 Milliarden Euro und ist mit 185 000 bis 200 000 Arbeitsplätzen verbunden, heißt es in der Heimtierstudie „Wirtschaftsfaktor Heimtierhaltung“ der Uni Göttingen von November 2014.

Ende der Serie

Viele fürchten schwarze Hunde

Im Dunkeln ist es gefährlich, und auch schwarzen Hunden unterstellt man oft das Schlimmste. In Tierheimen sind sie deshalb schwer vermittelbar. Je dunkler, desto fieser muss er sein. Diese Vermutungen kennt auch Hundehalterin Anne Drenckhahn mit ihrem vier Jahre alten Barny, einem Mix aus Labrador und Rottweiler. 67 Zentimeter ist er hoch, 41 Kilogramm bringt das Muskelpaket auf die Waage. „Für uns ist es fast schon normal, dass die Leute aus Angst die Straßenseite wechseln“, bedauert sie. Im Urlaub ist sie von einer Dame sogar gefragt worden, warum er keinen

Maulkorb tragen würde. „Das verletzt mich total“, sagt Anne Drenckhahn. Wenn ihr Barny dann noch den Macho an der Leine spielt, erntet sie nur böse Blicke. „Ich würde mir wünschen, dass die Leute offener damit umgehen und mich ansprechen. Dann könnte ich erklären, dass Barny lieb und artig ist“, sagt sie. Eins hat sie schon gelernt: Trägt Barny ein pinkes oder neongrünes Halsband, scheint die Angst wie verfliegen. Wenn zu Weihnachten ein rotes Halstuch mit der Aufschrift „Hohoho“ seinen Hals schmückt, werden beide sogar angelächelt. **eye**



Barny (4) ist eine Mischung aus Labrador, Rottweiler und weiteren Rassen. Auch wenn er manchmal den Macho spielt, ist er sanft wie ein Lamm.

Beschwingte „Purple Night“ auf der Holtenauer lockte Tausende



In Lila und Weiß feierten Lara Lehnhaus und Niels Drögemüller (Mitte) zusammen mit Freunden und Verwandten den Abschied vom Junggesellen-Dasein. **VOLKER REBEHN**

KIEL. Sollte es wirklich einen Wettergott geben, dann hat ihn die Holtenauer Straße gepachtet: Nach Schauern am Morgen schien Freitag die Sonne ab 18 Uhr besonders freundlich über der Einkaufsmeile, in die der Verein Die Holtenauer zur dritten Nacht mit besonderem Flair und kulinarischen Köstlichkeiten eingeladen hatte. Doch dieses Mal wandelte sich die „White Night“ zu Ehren der 350-Jahr-Feier der Kieler Universität zur „Purple Night“. Das Publikum kam in Scharen. Ob im leichten Sommerkleid, im schlichten T-Shirt oder im

elegantem Seidenhemd: Lila und Weiß – die Farben der Uni – bestimmten das Straßenbild. Tausende Besucher waren der Einladung gefolgt und nahmen mit ihren Picknickkörben an den 250 Festzeltgarnituren vor den teilnehmenden Geschäften Platz. Andere ließen sich auf den Stufen der Kirche nieder oder tanzten zu Swingmusik. Gefeierte wurde fröhlich und entspannt auf zwei Kilometern Länge vom Dreiecksplatz bis zum Brauereiviertel.

Besonders stach der festlich in Lila und Weiß dekorierte Tisch der Universität hervor:

Präsident Prof. Lutz Kipp, der Kieler Bürgermeister Peter Todeskino und der Vorsitzende des Vereins Holtenauer, Marten Freund, protesten wie die anderen Ehrengäste auf das Wohl der Universität. „Mit der einmaligen Umfärbung der Veranstaltung möchten wir unsere Verbundenheit mit der CAU zum Ausdruck bringen“, sagte Andrea Hake vom Verein. Sie hatte gehofft, dass die Gäste ebenso empfinden und dies durch lila Tischdekorationen, Kleidungsstücke oder Accessoires zum Ausdruck bringen. Ihr Wunsch ging vielfach

in Erfüllung: Hawaii-Blütenketten, Servietten, Kerzen, Hüte, Fächer – alles in Lila.

Was ist das Erfolgsrezept der Nacht? Nicht nur für Ann Christin Messerschmidt, die sich mit Freunden und Verwandten zum Picknicken auf der Wiese am Dreiecksplatz niedergelassen hatte, lag die Antwort auf der Hand: dass alle Generationen zu geselligen Runden zusammenkommen und es sich einfach gut gehen lassen. **mad**

Eine Bildergalerie gibt es unter www.kn-online.de/purple.